

# Community Supported Agriculture (CSA) – Gärtnerhof Ochsenherz in Gänserndorf

CSA ist ein Modell für nachhaltiges, soziales Landwirtschaften. Es funktioniert seit vielen Jahren in den USA, Japan, Frankreich, England und in Deutschland. Der Buschberghof in der Nähe von Hamburg wirtschaftet schon seit 20 Jahren so ([www.buschberghof.de](http://www.buschberghof.de)); dafür erhielt er 2009 den „Förderpreis Ökologischer Landbau“ des deutschen Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz..

Am Buschberghof erfolgt der Anbau von Gemüse, Obst, Getreide und die Tierzucht nach biologisch-dynamischen Richtlinien (Demeter-Richtlinien), und eine Wirtschaftsgemeinschaft von ca. 350 KonsumentInnen wird über das ganze Jahr voll versorgt. Dazu schließen KonsumentInnen und ProduzentInnen eine direkte Vereinbarung für jeweils ein Wirtschaftsjahr: die KonsumentInnen übernehmen die Kosten des Betriebes für diesen Zeitraum, während der Betrieb ihre Lebensmittel-Bedürfnisse abdeckt.

CSA beinhaltet die anthroposophische Sichtweise des „assoziativen Wirtschaftens“ nach Rudolf Steiner und ist ein Modell, das alles, was für einen nachhaltigen, sozialen, ökologischen Lebensstil relevant ist, enthält. Bedarfsorientiertes Wirtschaften also, das nicht auf Profit, Wachstum und Verdrängung ausgerichtet ist, sondern auf qualitativ hochwertige Befriedigung bestehender Bedürfnisse.

Der Ochsenherz Gärtnerhof in Gänserndorf ([www.ochsenherz.at](http://www.ochsenherz.at)) arbeitet seit 2 Jahren daran, Aspekte des assoziativen Wirtschaftens in seinen Betrieb zu integrieren. Der 2002 von Peter Laßnig ins Leben gerufene Demeter-Betrieb verkauft seine Produkte ab Hof bzw. am Markt (Naschmarkt, Karmelitermarkt). Seit 2008 bietet der Betrieb Gemüse-Anteils-Kisten im Rahmen einer Partnerschaft mit den KonsumentInnen an: KonsumentInnen werden während einer Saison (Mai bis Oktober) wöchentlich reichhaltig mit erntefrischen Gemüse („Anteils-Kiste“) versorgt, im Gegenzug machen die KonsumentInnen eine verbindliche Zusage zur Gemüseabnahme für diesen Zeitraum durch Bezahlung ihres Ernteanteils zu Jahresbeginn. Die KonsumentInnen tragen durch ihre Teilnahme zum Erhalt und zur Entwicklung einer vielfältigen, regionalen Versorgungsstruktur bei.

Nun möchte der Ochsenherz Gärtnerhof weitere Schritte in Richtung einer umfassenderen Umsetzung des CSA-Modells gehen. Denn nach wie vor stellt sich die Situation des Betriebes so dar, dass ein „markt-



wirtschaftliches Überleben“ nicht gesichert ist: Die Kreislaufwirtschaft, die eigene Saatgutgewinnung, die hohe Vielfalt an Gemüsesorten (über 60), der Verzicht auf Hybridsaatgut sind letztlich arbeits- und somit personalaufwändig, für dringend notwendige Investitionen bleibt nicht ausreichend Geld übrig, der Lohn für die MitarbeiterInnen ist gering. Rationalisierung, Abbau der Vielfalt, Zukauf von biologischem Dünger und Hybridsaatgut wäre der „konventionelle“ Weg, um die „Wirtschaftlichkeit“ des Betriebes zu verbessern. Der Ochsenherz Gärtnerhof sieht jedoch seine Perspektive darin, eine noch engere Verbindung zu den KonsumentInnen zu suchen, und möchte sich 2010/2011 zu einem „100%“ CSA-Betrieb weiterentwickeln, der eine Wirtschaftsgemeinschaft von ca. 200 Personen ganzjährig mit Gemüse versorgt.

Eine seit Herbst 2009 bestehende Arbeitsgruppe „gemeinsam landwirtschaften“ arbeitet ein Konzept für das neue Modell aus. Es liegt viel Arbeit vor uns. Auch neue landwirtschaftliche Anbaufläche wird gesucht. Menschen mit innovativen Ideen werden gesucht. Menschen, die in der Lage sind, so ein Projekt auch finanziell mit zu tragen, werden gesucht. Und natürlich TeilnehmerInnen für die Wirtschaftsgemeinschaft.

## Die Vision des Ochsenherz-Gärtnerhofs:

Es gibt einen Platz, an dem sich die Gärtnerei langfristig entfalten und zu einem vielseitigen Betrieb entwickeln kann – einen offenen Ort, wo man gerne hinkommt, weil Lebendigkeit spürbar ist.

Die Landschaft des Betriebes ist mit Bäumen, Hecken, Obstbäumen gestaltet, es gibt einen Teich, Blumen, eine Vielfalt an Insekten, ...

Es gibt verschiedene Tätigkeitsbereiche – Gemüseanbau, Jungpflanzenproduktion, Saatguterzeugung, Ge-

treideverarbeitung – und ein paar Menschen, die diese Bereiche im Sinne eines Gemeinschaftshofes betreuen.

Es gibt ausreichend finanzielle Mittel für notwendige Investitionen.

Wir sind ein Betrieb, in dem der Kreislauf von Anbau und Vermehrung geschlossen ist, d.h. eigene Saatgut-erzeugung und Sortenentwicklung, kein Hybridsaatgut, Aufbau von eigener Bodenfruchtbarkeit ohne Zukauf von Biodünger. Wir wollen die Gemüsevielfalt und den Anbau von Sortenraritäten beibehalten, immer wieder Neues ausprobieren und eine reichhaltige Gemüseversorgung über das ganze Jahr anbieten.

Es gibt eine Gruppe von VerbraucherInnen unseres Gemüses, die in Form einer Jahresmitgliedschaft intensiv mit dem Hof verbunden sind und sich an den nahrhaften Lebensmitteln freuen. Die Mitglieder engagieren sich bei der wöchentlichen Verteilung der Ernte. Wir wollen den intensiven Kontakt zu den KonsumentInnen, wie wir ihn jetzt über den Marktverkauf haben, bewahren und weiterentwickeln. Auch durch kulturelle Veranstaltungen, Vorträge zu den Themen Ernährung, Sorten, Agrarpolitik, durch Kochkurse, Feiern von Jahreszeitenfesten, ...

Der Betrieb ist so gestaltet, dass die Arbeit Freude macht, es möglich ist, sich zu entfalten, wir mit Bewusstheit und Achtsamkeit mit Mensch und Natur umgehen, dass Raum ist für Kreativität und Ideen. Ein Ort, an dem sich Menschen gerne treffen, kommunizieren und auftanken!

### **Welche Ideen verknüpft die Arbeitsgruppe „gemeinsam landwirtschaften“ mit CSA?**

- Das, was ich esse, stammt aus meiner unmittelbaren Umgebung!
- Ausstieg aus dem bestehenden Wirtschafts- und Geldsystem.
- Gezielter Anbau für Menschen aus der Umgebung.
- Kleinstrukturierte, nachhaltige Landwirtschaft wird ermöglicht.
- CSA ermöglicht den Vertrieb ohne Zwischenhändler.
- Die KonsumentInnen haben einen direkten Bezug zum Hof.
- CSA ist ein politisches Statement.
- Ein Landkauf könnte durch eine CSA Community ermöglicht werden, und das wäre die Chance, längerfristig weiter zu wirtschaften.
- Es braucht die Energie einer Gemeinschaft, um ein CSA-Projekt umzusetzen.
- Die Ideale, nach denen der Ochsenherz Gärtnerhof jetzt wirtschaftet, sollen erhalten bleiben.



- Die derzeitige Betriebsform des Ochsenherz Gärtnerhof stößt an Grenzen (vor allem finanzielle) – diese könnten durch einen erweiterten Kreis, CSA, bewältigt werden.
- Einen Organismus formen, der von den derzeitigen Betreibern unabhängig weiter geführt werden kann.
- Eine alternative Form des Wirtschaftens, angelehnt an das „assoziative Wirtschaften“ von Rudolf Steiner wird durch CSA lebendig.
- Auf die konkreten Bedürfnisse von bestimmten Menschen bezogen zu produzieren, Kreisläufe schließen.
- Kooperationen mit anderen landwirtschaftlichen Betrieben könnten eingegangen werden.
- Zeichen für Wertschätzung der Erde, für Lebensqualität und Achtsamkeit.
- Eine andere Wertigkeit für die Landwirtschaft entwickeln, als sie durch EU Richtlinien vorgegeben wird.

### **InteressentInnen für die Gemüsebox 2010**

...wenden sich bitte an [office@ochsenherz.at](mailto:office@ochsenherz.at). Es sind noch welche zu haben!

InteressentInnen für die Arbeitsgruppe „gemeinsam landwirtschaften“ wenden sich bitte an die gleiche Adresse.

Jede/r, der/dem ein nachhaltiges Landwirtschaften in dieser Form wichtig ist und sich aktiv daran beteiligen will, wird mit offenen Armen empfangen.

*Eva Maria Haas, Gemüse-Anteils-Kisten-Bezieherin, Mitglied der Arbeitsgruppe „gemeinsam landwirtschaften“. Info: 0650.707 66 11.*